

# Protokoll der Fachtagung Jugendinformation 2008



## 1. – 3. Dezember 2008 im CJD Bonn

Anwesende: siehe Teilnahmeliste

Heike Voggenthaler (IJAB, Koordination Jugendinfonetz) begrüßt die Anwesenden zur Fachtagung Jugendinformation 2008 und erläutert das Programm.

Die Fachtagung 2008 stellt zum einen den Abschluss der bisherigen Projektphase des Projekts „Weiterentwicklung der Jugendinformation 2007-2008“ dar, leitet aber gleichzeitig den Aufbruch in die Zukunft der Jugendinformation ein, in der neue Herausforderungen angegangen werden müssen. Im ersten Teil der Tagung steht die Frage „Wie erreicht Jugendinformation Jugendliche“ und stellt drei Ansätze zur Diskussion. Im zweiten Teil werden Ergebnisse der bisherigen Arbeit präsentiert und bewertet.

### TOP 1 Einstiegspräsentationen:

- Newsgaming - ein neuer Ansatz der Informationsvermittlung?  
Dr. Julian Kücklich, Media Futures Associate (KTP); The Press Association
- «Jugend, Information, (Multi-)Media» (JIM) - repräsentative Umfrage des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest  
Sabine Feierabend, SWR
- Blu3@tt@ck - mobiler Bluetooth-Hotspot als Nachrichten- und Veranstaltungsticker für Jugendliche  
Markus Singer, mobile Beratung Flörsheim

Die Präsentationen finden sich zum download auf [www.jugendinfonetz.de](http://www.jugendinfonetz.de)

### TOP 2 Neue Ansätze für die Jugendinformation (Diskussion in Untergruppen):

1. „Aufsuchende Jugendinformation im Netz“ – Zusammenarbeit mit Communities etc.  
(Daniel Poli, Jugend online/netzcheckers.de)
2. Jugendinformation und Schule: Chancen der Zusammenarbeit  
(Tanya d'Agostino, Jugendnetz Berlin)
3. Zusammenarbeit von Jugendinformation und Jugendzentren (Matthias Hoffmann, tips'n'trips Jugendinformation Stuttgart)

#### 1. Aufsuchende Jugendinformation im Netz

Daniel Poli stellt den Ansatz der „aufsuchenden Jugendinformation im Netz“ anhand von bereits bestehenden Projekten aus Finnland vor (Habbo-Hotel (deutsche Version: <http://www.habbo.de/>) und das finnische SchülerVZ (<http://irc-galleria.net/>)), bei denen Jugendinformationsdienste eigene Seiten bzw. Verlinkungen zum Jugendinfo-Angebot haben. Der Trend geht weg davon, eigene Portale für Jugendliche zu erstellen, da Jugendlichen den Weg dahin schwer finden. Vielmehr werden mehr und mehr eigene Inhalte bei den großen und bekannten Communities wie myvideo.de, SchuelerVZ/StudiVZ platziert und erreichen so mehr Jugendliche.

Diskussionsbeiträge:

- Lokale Jugendinfodienste haben kein Interesse an den großen Communities, da diese meist bundesweit angelegt sind. Darüber hinaus haben große Communities oft kein Interesse an der Zusammenarbeit mit lokalen Diensten. Bei lokalen Communities wäre eine Einbindung von Nutzen. Die Videoportale bieten eine gute Möglichkeit, eigene Inhalte zu transportieren.
- Mehrere Communities zu „bedienen“ ist eine Frage von Ressourcen. Communities könnten aber dazu genutzt werden, Neugier zu erzeugen und die User auf das eigene Angebot zu verweisen. Darüber hinaus wäre eine Mitarbeit über eigene Gruppen und in Foren eine gute Möglichkeit, das JI-Angebot bekannt zu machen.
- Aufsuchende Jugendarbeit ist eine Möglichkeit, Randgruppen zu erreichen. Dies könnte auch in der Jugendinformation ein Ansatz sein.

- Es besteht die Gefahr Räume zu besetzen, die Jugendliche für sich selbst gefunden und als „erwachsenenfrei“ besetzt haben.
- Jugendinformation bietet ein konstantes Angebot. Dieser Ansatz darf bei der „aufsuchenden Jugendinformation“ nicht aus den Augen verloren werden, da Hypes um Communities oft nur von kurzer Dauer sind.

Die Arbeitsgruppe arbeitet in drei Untergruppen an der Umsetzung des Ansatzes.  
Ergebnisse:

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Bundesmodellprojekt - nationale Online-Jugendinformation - Ticketsystem zur Beantwortung der Fragen - Bundesweites Netzwerk mit personellen Ressourcen - Erreichbar über Verlinkung bei großen Communities (z.B. SchülerVZ)	Aufsuchende Jugendinformation im Netz - was ist sinnvoll im Netz? - Wichtig ist die Beziehungsebene - Reale Jugendliche in virtuellen Welten auf der Ebene, auf der Treffen real genauso wie virtuell möglich sind	Lokal orientierte Communities - eigene Gruppen gründen - über eigenes Profil - Aktivitäten in Foren Voraussetzung: - Aus- und Weiterbildung der PädagogInnen - Bereitschaft, sich mit dieser Welt auseinanderzusetzen

## 2. Jugendinformation und Schule

Ergebnisse der Untergruppe:

Finanzierungsmöglichkeiten: - Sponsoring - (EU-Mittel) - Schuleigene Mittel  Partner: Eltern, Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Lehrerfortbildungsinstitute, Firmen, Stiftungen, Verwaltung, Offene Ganztagschule (Verträge)  Mögliche Themen: Prävention, Mobilität, aktuelle Themen  Umsetzung über Projekte: Schülerfirmen, PeerEducation, Klassenfahrten, Schulfeste
---

Diskussionsbeiträge:

- Inwiefern kann es derzeit für die Jugendinformation sinnvoll sein, über die Zusammenarbeit mit Schulen nachzudenken, da diese sich genauso wie die Jugendhilfe in einem großen Veränderungsprozess befinden? Die Ganztageschule setzt sich immer mehr durch, es stellt sich die Frage, wie Jugendinformation sich in diesem Bereich zu engagieren kann. Zusätzlich gibt es eine große Vielfalt von Schulen, so dass jeweils spezielle Konzepte und Angebote erarbeitet werden müssten. Dazu kommt, dass mit der Ganztagschule die Jugendlichen über weniger Zeit verfügen und weniger Angebote wahrnehmen können.
- Viele Schulen haben Fördervereine, über die kleinere Projekte finanziert werden könnten.
- Wichtig ist eine gute Kooperation mit Lehrer(-inne)n, um eine gewisse Verantwortlichkeit zu gewährleisten. Um auf gleicher Augenhöhe arbeiten zu können und eine Verbindlichkeit herzustellen, wurden gute Erfahrungen mit Kooperationsverträgen gemacht.
- Welches Ziel verfolgen Schulen mit einer Zusammenarbeit mit der Jugendinformation? Geht um reine Betreuung der Jugendlichen oder um echtes inhaltliches Interesse?
- Die Anforderungen an eine qualitätsvolle Zusammenarbeit mit Schule sollten in einem Papier formuliert werden.

### 3. Zusammenarbeit von Jugendinformation und Jugendzentren

Matthias Hoffmann stellt die tips'n'trips Folderwand vor:

- Idee dahinter: Edcard, Citycard
- Folder zu 12 verschiedenen Themen
  - Gab es schon immer
  - kleine handliche Form, auf das Wesentliche beschränkt
  - einmal jährlicher Update
  - Folder auch zum Download parat: <http://folder.deinstuttgart.de>
- Bisherige Orte
  - 24 Jugendhäuser und Jugendtreffs
  - in der Geschäftsstelle der Stuttgarter Jugendhaus gesellschaft
  - seit 2006
- Themen d. Folder
  - v. MA abgefragt, nicht von Jugendlichen
  - Vorgaben der GF (Harz IV)
  - eigene Themen eingebracht (Auslandsaufenthalt)
- Platzierung der Broschüren
  - Konzept: Nur tips'n'trips- oder Trägermaterial
  - Kontrolle schwer möglich
- Infoberatungskonzept
- Infoberatung unabhängig ...
  - ... von unserer Öffnungszeiten
  - ... in geschütztem Rahmen
  - ... in allgemeinem Beratungskontext schnell abrufbar
- Mitarbeiter vorort werden bei Ihrer Beratung unterstützt
  - Anfrage von Jgdl
  - Folder griffbereit
  - MA und Jgdl. gehen Infos zS durch
  - Jgdl. wird "fertig" beraten (Telefonate führen,...)
- Jgdl. nimmt sich selbstständig Folder
  - Abhängig vom Thema
  - Abhängig von Kompetenz und Alter des Jgdl.
  - Multiplikatoren (Eltern, Lehrer, Sozialarbeiter)
- Weitergehende Infos
- Telefonisch bei uns
  - Öffnungszeiten
  - Auf unserer Website
  - Emailanfrage
- Logistisch komplex
- Bestückung
- Wer macht's
  - Zivi
  - per Post/ Paketversand
  - MA
  - 1-Euro-Jobber
  - Wann wird es gemacht?
  - Wie oft wird bestückt?
  - Bestückungsservice bieten?
  - Reparatur Folderwand
- Erstinstallation
  - Betriebshandwerker
  - Wer schraubt es bei externen Partnern hin?
- Kosten
  - Die Folderwand mit einmaliger Bestückung kostet 300,- Euro
  - Nachlieferung bisher kostenlos
  - Kosten für externe Locations sind noch zu berechnen
- Neuakquise Folderwandlocations
  - Schulen
  - Schulsozialarbeiter
  - Jugendherberge
  - Stadtinformation

## Ergebnisse der Untergruppe:

- Infopoints
  - Internetangebot in Jugendzentren
  - Kostengünstig
- analoge, nonverbal Jugendinformation in Jugendzentren usw.
  - direkt an Jugendliche gerichtet
  - Ausbildungsmagazin
  - News per SMS
- Website
  - Zielgruppe
  - Multiplikator(-inn)en
  - Elterninformation
  - Jugendinfoservice in Bibliotheken
- Wenig Interesse der Mitarbeitenden der Jugendzentren
  - Keine Zeit
- Kanäle müssen
  - einfach sein
  - übersichtlich sein
  - schnell sein
  - Infos kommen vom eigenen Service
  - anderer Arbeitsansatz
- Ressourcen
  - kein eigener "Arbeitsplatz"
  - keine PCs
  - kein DSL
  - "Jugendinformation" als ein Thema der Jugendarbeit darstellen
- Qualifizierung von MA
  - Institutionalisierung
- Jugendliche beraten Jugendliche - Partizipation
  - Telefon
  - Notfälle
  - Umfrage zu Themen der Jugendinfo
  - Erweiterung des bestehenden Infoangebotes
  - persönliche Jugendinfo zu jugendrelevanten Zeiten
  - Event: Fachtag zum Thema Jugendinfo
- Multiplikator(-inn)en-Schulung...
  - von Jugendlichen, die Jugendliche beraten
  - Schulsozialarbeiter(-inne)n
  - Förderprogramm für Fachkräfte
  - Lehrer/-innen
  - Qualifizierung für Ehrenamtliche
  - Qualifizierung von Infoberater(-inne)n
- Jugendinfo in "Jugendsprache"
  - Jugendliche übersetzen für Jugendliche
  - Flyer
- Infoscouts
  - Jugendliche kümmern sich um ihre Themen selbst
  - lokaler Bezug Jugendlicher
- Sharecontent vom Jugendserver
  - Newsletter/ RSS-Feed
- Infos werden vorselektiert
- selektierte Infos werden persönlich weitergegeben

## Diskussionsbeiträge:

Mitarbeitende von Jugendzentren betreiben Jugendinformation, auch wenn sie sich dessen nicht immer bewusst sind. Sie könnten durch die Jugendinformation unterstützt werden (z.B. durch Schulung, Informationsweitergabe etc.)

### TOP 3 Aktuelles aus den Jugendinformationsdiensten

- Daniel Poli stellt das Angebot der Partnerportale von Jugend-Online vor. Sie bieten die Grundlage für die Entwicklung einer eigenen Internetpräsenz im Rahmen von netzcheckers.net.
- Isgard Walla berichtet vom sog. „Hasi-Projekt“. Im Rahmen der IFA wurde eine sprechende Hasenfigur zur Informationsvermittlung genutzt.
- Andreas Hahn und Stefan Krietsch stellen JISSA – den Jugendinfoservice Sachsen-Anhalt vor.

### TOP 4 Qualitätsentwicklung im Arbeitsfeld Jugendinformation

Die Arbeitsgruppe Qualität des Jugendinfonetzes stellt den bisherigen Qualitätsentwicklungsprozess und den Leistungs- und Qualitätskatalog dar. Carsten Schöne präsentiert die Ergebnisse der Umfrage zu einzelnen Qualitätskriterien, die im Rahmen der Fachtagung durchgeführt wurde.

Kommentare zu den Ergebnissen der Umfrage:

#### **Fortbildung**

- Spanne der Bildungstage 0 – 18
- Pflicht zur Teilnahme an FoBi alle 2 Jahre

#### *Kommentare:*

- Leider werden zu wenige Bildungstage für Fachpersonal finanziert (Beisp. FSJ 21 Tage/Jahr, MA 5 Tage/Jahr)
- Der Meinung bin ich auch und die Bildungstage, welche weitreichender Begriff, sind während eines FSJ auch nicht jugendinformationsbezogen, sondern beschäftigen sich oftmals mit anderen Themen.
- Unterscheidung Fachtagung/Fortbildung
- Spezifische Themen machen die Auswahl leichter
- FB auch für Ehrenamtliche
- Ich finde mindestens 5 externe Bildungstage wichtig, diese sollten dann jugendinfospezifisch genutzt werden können (es gibt ja auch noch interne Fortbildungen)

#### **Regelmäßige Teilnahme am Fachaustausch 42 %**

- Lokal 75 %
- Regional 67 %
- Bundesweit 67 %

#### *Kommentare:*

- Wie regelmäßig soll es stattfinden, um Qualität zu sichern? monatlich?
- Welche Ebenen sind jeweils für wen von Interesse?
- Austausch themenspezifisch
- Arbeitszeit für Fachaustausch bei Teilzeitkräften
- Möglichkeit von Austausch in Foren
- Wer gehört wo dazu
- Über den Tellerrand zu schauen ist immer gut
- Ist auch ziel- und bedarfsabhängig
- Landesweiter Austausch
- Regionaler Ebene ist wichtig, Kooperation bei Projekten leichter möglich.
- Fachaustausch lokal/regional nicht möglich da nicht vorhanden.

### **Ausreichende Personalausstattung**

- Beantwortung von Anfragen 75 %
- Entwicklung Info-Produkte 92 %
- Konzept und Durchführung der Veranstaltungen 75 %
- Einhaltung Öffnungszeiten 58 %

#### *Kommentare:*

- Abhängig von Qualifizierung
- Definition von „ausreichend“
- Es fehlen personelle Standards, wer setzt diese wieder fest?
- Bei uns werden viele Praktikant(inn)en z.B. für Öffnungszeiten „missbraucht“
- zusätzlich Verwaltungspersonal?!?

### **Beschäftigung ausgebildeten Personals**

83 % abgeschlossenes päd. Studium

25 % Informationspädagogik

75 % Zusatzausbildungen

#### *Kommentare:*

- 83 % Pädagogisches Studium ist sehr gut, wenn man bedenkt, dass of Freiwillige und Ehrenamtliche mitarbeiten!
- Zusätzlich fachthemenspezifische Informations“einkäufer“
- Pädagogik ist nicht alles, was ist mit Informatik z.B.
- Bibliothekswesen
- Was passiert jetzt mit Leuten, die sich als Nichtpädagogen outen? Werden die ausgeschlossen? (Welchem heimlichen Lehrplan folgt diese Abfrage?)
- Ich finde es wichtig, dass die Leitung pädagogischen Hintergrund hat.
- Es hieß: oder vergleichbar
- Zusatzausbildung für Jugendpfleger -> JI kein Thema

## **TOP 5 Aktuelles aus Europa (European Youth Information and Counselling Agency – ERYICA)**

Heike Voggenthaler berichtet von aktuellen Projekten:

- Derzeit startet das Projekt „Meet the Street“ mit dem europaweit Jugendliche mit unterschiedlichsten Hintergründen zum Thema Europa befragt werden sollen. Das Projekt läuft von 1.12.08 bis 30.09.2009. Die Befragungen werden durch Jugendliche in Form von Handyvideos durchgeführt. Es werden noch Jugendinfodienste gesucht, die sich beteiligen.
- Als zweites führt ERYICA das Projekt „A better youth information for new times“, das die Weiterentwicklung von Jugendinformation in Europa, Stärkung der Partizipation von Jugendlichen und die Möglichkeiten des Einsatzes neuer Technologien in der Jugendinformation zum Thema hat.
- Die TrainingsTaskForce hat sich zum Ziel gesetzt, eine solide Struktur für alle Trainingsaktivitäten von ERYICA zu entwickeln. Dies geschieht durch die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote (Basiskurs YIntro und Kurs „Train the trainer“) und die Neuentwicklung von Trainingsangeboten zugeschnitten auf das Arbeitsfeld Jugendinformation in Europa.

## **TOP 6 Qualifizierungsmaßnahme „Informationspädagoge/ Informationspädagogin“**

Anneli Starzinger (IJAB) gibt im Namen der Steuergruppe der Qualifizierungsmaßnahme einen Rückblick auf die aktuelle Maßnahme. (Präsentation zum download auf [www.jugendfonetz.de](http://www.jugendfonetz.de)).

Heike Voggenthaler gibt einen Ausblick auf die nächste Durchführung, die von September 2009 bis Oktober 2010 geplant ist.

## TOP 7 Herausforderungen für die Jugendinformation 2009 – 2011

Die Teilnehmenden erarbeiten in vier Untergruppen ihre Version vom Arbeitsfeld Jugendinformation im Jahr 2030 und konkrete Herausforderungen für die nächsten drei Jahre.

JI 2030	Herausforderungen der nächsten 3 Jahre
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Armband mit Funk: kontinuierliche Bild- und Audiofunktion nach eigener Selektion</li> <li>2. JI nimmt weiterhin Lotsenfunktion an. JI gibt es überall und ist ein selbstverständlich genutztes Angebot Politische Akteure haben Jugendliche als Zielgruppe im Blick</li> <li>3. Bürger verfügen über informationelle Selbstbestimmung</li> <li>4. Schule und Jugendinformation sind optimal verzahnt</li> <li>5. Jede Gemeinde verfügt über Informationspädagogen und Infocounter</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung JI im KJHG</li> <li>- Beteiligung von Jugendlichen auch EU/ Bund und Länderebene</li> <li>- Zentrale Aufarbeitung</li> <li>- von JI-Themen</li> <li>- Flächendeckende Strukturen der JI</li> <li>- Zentralstellen auf Bundes- und Länderebene</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Studium Sozialpädagogik mit Schwerpunkt JI; Lehrstuhl „JI“</li> <li>- Verankerung im SGB VIII</li> <li>- „JI“ in jeder Stadt</li> <li>- JI mit 100 % Bekanntheitslabel</li> <li>- Präsenz in Schule (!)</li> <li>- Nationale Jugendinformation-Online-Beratung &amp; lokale/regionale Profile</li> <li>- Ministerium für JI (BMJI)</li> <li>- Audiovisuelle JI</li> <li>- JI in Echtzeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesetzliche Verankerung der Jugendinformation</li> <li>- Contentsharing, Vernetzung und Arbeitsteilung</li> <li>- Formalisierung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information ist auf den User zugeschnitten</li> <li>- Perfektes Profiling – absolute Transparenz?</li> <li>- „always online for everyone“ – kostenfrei</li> <li>- Zukunft der Jugend als Ideal</li> <li>- Jugendinformation ist fester Teil der formalen Bildung</li> <li>- Information ist jederzeit aktuell abrufbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalisierte Jugendinformation</li> <li>- Verankerung des Begriffes JI im KJHG</li> <li>- Finanzierung von Stellen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kolonie auf dem Mond mit vom Bayerischen Jugendring betriebenen Jugendinformationsstrukturen + erlebnispädagogischem Ansatz</li> <li>- Chips in den Köpfen implementiert, die uns mit Informationen versorgen</li> <li>- Es gibt keine JI mehr mangels Jugendlicher</li> <li>- JI ist nicht mehr notwendig</li> <li>- Es gibt nur noch Infozentren (ohne Jugendliche)</li> <li>- 2030 werden wir uns an die heutige Gesprächsrunde erinnern</li> <li>- Wir haben uns überflüssig gemacht, weil die Partizipation so gut funktioniert hat</li> </ul>	<p>Finanzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ für unseren Prozess</li> <li>➔ für die Mitarbeiter/-innen der JI</li> </ul> <p>Partizipation/Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ „Informations-Ehrenamtler“</li> <li>➔ Ausbildung von Jugendlichen</li> <li>➔ Peer to Peer-Beratung</li> <li>➔ In JuLeiCa integrieren</li> </ul> <p>Virtuelle Jugendinformation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ neue Methoden als eine Facette von JI mitbedenken/ überlegen</li> </ul> <p>In der Qualifizierungsmaßnahme auch über „klassische JI“ hinausgehen, z.B. Zusammenarbeit mit Jugendmagazinen/Jugendkulturarbeit</p> <p>Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ ländlicher Raum</li> <li>➔ Barrierefreiheit</li> </ul> <p>Migrationshintergrund</p>

Diskussion der Ergebnisse:

- Die Verankerung von Jugendinformation im KJHG gilt als ein zentrales Ziel der Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes. Dies wäre eine gute Voraussetzung für die finanzielle Absicherung und den Ausbau der Jugendinformationsdienste vor Ort.
- Ein weiteres zentrales Thema ist die Beteiligung von Jugendlichen auf EU, bundes- und Lokalebene. Dazu sollte auch über das Thema Schulung/Ausbildung für die Jugendlichen nachgedacht werden. Vorgeschlagen wird ein Zusatzmodul zur Qualifizierungsmaßnahme für Ehrenamtliche.
- Um Ressourcen besser nutzen zu können, soll es eine Arbeitsgruppe geben, die bestehendes Material zu Themen der Jugendinformation sammelt und für alle Netzwerkmitglieder zugänglich macht (Contentsharing/Vernetzung/Arbeitsteilung). Die Materialien/Texte könnten so bundesweit genutzt werden und Ressourcen gespart werden. Das Thema soll auch im Rahmen einer AG-Tagung diskutiert werden. Mitzubedenken ist auch die Aktualitätserhaltung der Materialien.
- Jugendinformation muss weiter virtuell/online und vor Ort stattfinden.
- Jugendliche, die bisher nicht von Jugendinformation erreicht werden, sollen berücksichtigt werden.

Heike Voggenthaler stellt die Inhalte und Vorhaben, die im Antrag für die Projektphase 2009 – 2011 beschrieben sind, vor:

**Neuer Schwerpunkt: Integration und Partizipation:**

- **Partizipation:** Aufbau einer Projektdatenbank in Zusammenarbeit mit dem Fachkräfteportal für Kinder- und Jugendhilfe
- **Integration:**
  - o Evaluation (Welche Jugendlichen erreicht Jugendinformation aktuelle? Welche Zielgruppen werden nicht erreicht?)
  - o Erarbeitung von Strategien, wie fehlende Gruppen angesprochen werden können
  - o Integration als Querschnittsthema auch in den anderen Bereichen

**Bereich Qualifizierung:**

- Erneute Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme

**Bereich Qualitätsentwicklung:**

- Weiterentwicklung des Leistungs- und Qualitätskataloges
- Entwicklung von Instrumenten zur Überprüfung und Umsetzung der Qualitätskriterien in der eigenen Arbeit
- Gewinnung möglichst vieler Prozessbeteiligter

**Netzwerkerweiterung und –ausbau**

- Ausbau des Jugendinfonetzes
- Mitarbeit auf Europäischer Ebene

## TOP 8 Sonstiges

**Beirat Jugendinformation:**

Reinhard Schwalbach stellt den Beirat Jugendinformation vor, der in den nächsten drei Jahren das Arbeitsfeld Jugendinformation und die drei Jugendinformationsprojekte bei IJAB (Qualifizierung der Jugendinformation, Jugend Online und Eurodesk) fachlich begleiten wird. Im Beirat sollen Mitglieder aus unterschiedlichsten Bereichen (Jugendinformation, Wissenschaft, Jugendsozialarbeit, Geldgeber etc.) vertreten sein.